

Darf ich mich vorstellen?

Pascal Schär



Ich bin Holzindustriefachmann EFZ

Unzählige Klein- und Mittelbetriebe im Hinterthurgau bieten nebst interessanten Jobmöglichkeiten auch eine breite Palette spannender Lehrberufe an. In der neuen REGI-Serie «Darf ich mich vorstellen?», berichten engagierte Berufsleute unterschiedlichsten Alters, Ausbildung und Werdegang offen und ehrlich über ihre aktuelle Tätigkeit. Heute mit: Pascal Schär aus der Brühwiler Sägewerk AG, Wiezikon.

REGI Die Neue: Wo arbeiten Sie? Wie lautet Ihre offizielle Berufsbezeichnung?

Pascal Schär: Ich arbeite in der Brühwiler Sägewerk AG und bin gelernter Holzindustriefachmann EFZ (früher Säger Holzindustrie EFZ). Ich bin stellvertretender Platzchef in der Weiterverarbeitung und seit diesem Jahr KOPAS (Kontaktperson für Arbeitssicherheit). Zudem werde ich 2025 erstmals als QV-Prüfungsexperte tätig sein.

Wieso wählten Sie gerade diesen Beruf?

Wenn ich frühmorgens das Hobelwerk betrete, mit der Hand über ein Brett fahre und den typischen Geruch von Fichtenholz rieche, dann fühlt sich das einfach richtig und gut an. Sie merken, ich arbeite sehr gerne mit diesem Material. Mit der

Änderung vom Säger zum Holzindustriefachmann ist der Beruf noch vielseitiger geworden. Neben dem Sägen von Baumstämmen gehört auch das Fräsen, Hobeln und Veredeln von Holz zum Arbeitsalltag. Auch das Staplerfahren und das Bedienen unserer grossen Maschinen macht mir Spass.

Wie sieht ein normaler Arbeitstag bei Ihnen aus? Gibt es nebst täglichen Routinearbeiten auch herausfordernde Spezialaufgaben?

Ich arbeite mehrheitlich in der «Hobli». Eigentlich ein Routine-Job, vorne raues Holz rein, hinten feines Holz raus. Aber wie überall, steckt der Teufel im Detail. Spezialaufgaben gibt es jeden Tag und das macht den Job so spannend. Als stellvertretender Platzchef bin ich auch in die

Auftragsabwicklung in der Weiterverarbeitung involviert und kenne die Anforderungen der Kunden sehr genau. Eine grosse Herausforderung sind die kurzfristigen Änderungen und der damit verbundene Zeitdruck. Ein Arbeitstag verläuft oft etwas anders als geplant.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders? Wo liegen die Schattenseiten Ihrer Tätigkeit?

Im Team arbeiten. Es gibt viele Arbeitsschritte, die man allein nicht schaffen kann. Wenn das Team harmonisiert, die Maschinen gut laufen und das Tagesziel übertroffen wird, ist das ein tolles Gefühl. Und natürlich der Werkstoff Holz, der kann süchtig machen. Eher negativ empfinde ich die vielen kurzfristigen Änderungen. Einigen Kunden ist leider nicht

bewusst, welche Folgen eine solche Anpassung mit sich bringt.

Was sollte eine Schulabgängerin oder ein Schulabgänger mitbringen, wenn er sich für eine Lehre in Ihrem Betrieb interessiert?

Er oder sie sollte gerne im Freien und mit Holz arbeiten. Auch die Freude im Umgang mit Maschinen und Fahrzeugen ist wichtig. Und obwohl immer mehr mechanisiert wird, sollte man körperlich fit sein. Vieles ist und bleibt Handarbeit. Wenn man dann noch ein Flair für Zahlen hat, hilft das sicher. Am besten schnuppert man ein bis zwei Tage rein. Das ist bei uns fast jederzeit möglich.

Sie hätten die Möglichkeit, etwas an Ihrem Berufsbild zu verändern, was käme hier in Frage?

Das Berufsbild ist seit dem Wechsel zum Holzindustriefachmann sehr abwechslungsreich und noch spannender geworden. Daran würde ich nichts ändern. Aber in der öffentlichen Wahrnehmung gibt es noch Luft nach oben. Jeder kennt den Beruf des Forstwarts und des Zimmermanns, aber die Holzindustrie dazwischen ist den meisten nicht so präsent. Das ist schade.

Was ich noch sagen möchte

Ich kann den Beruf und den Betrieb nur weiterempfehlen. Die Arbeit wird nie langweilig und es wird viel in die Aus- und Weiterbildung investiert. Die Brühwiler Sägewerk AG ist zum Beispiel auch als TOP-Ausbildungsbetrieb zertifiziert. Bei uns bleibt man nie stehen. Wer Potential hat, kann sich immer weiterentwickeln.

Christina Avanzini ■